

Regeneration von trockenheitsgeschädigten Wiesen und Weiden

Dr. Bernhard Krautzer, BAL Gumpenstein

Die trockene Witterung, insbesondere im vergangenen Jahr, hat Grünlandpflanzen und Grasnarbe zum Teil stark geschädigt. Die extremen Temperaturen verursachten gebietsweise auch einen höheren Engerlingsbefall. Mehr als 100.000 ha Grünland sind durch Trockenheit und Engerlinge geschädigt und müssen im dringend saniert werden, um neuerlichen Ertragseinbußen und einer massiven Verunkrautung vorzubeugen.

In den letzten 15 Jahren hat sich die umbruchlose Grünlanderneuerung in Österreich stark weiterentwickelt und damit eine Methode etabliert, mit der lückige Grasnarben wieder nachhaltig verbessert und geschlossen werden können. Zusätzlich stehen eine Reihe unterschiedlicher Qualitäts-Nachsaatmischungen der ÖAG zur Verfügung. Die Nachsaatmischungen „Na“ und „Ni“ stehen für die Regeneration von extensiven Nutzungsformen (Na) und für intensivere Verhältnisse (Ni) bei ausreichenden Niederschlägen und tiefgründigen Bodenverhältnissen weiterhin zur Verfügung. Bei Grünlandflächen, die nur geringe Schäden durch die Trockenheit aufweisen, sollten bei einer 10-35%-igen Lückigkeit der Grünlandnarbe 10 bis 15 kg/ha davon mit der besprochenen Technik nachgesät werden. Bei trockenheitsgeschädigten Feldfutterbeständen kann eine Nachsaat mit der ursprünglich verwendeten Feldfuttermischung empfohlen werden.

Trockenresistente ÖAG-Mischungen für die Trockenlagen Grünlandflächen, deren Narbe durch die Dürre mittel bis stark geschädigt wurde, sollten mit neu entwickelten ÖAG-Mischungen verbessert werden. Es wurden bei der Zusammenstellung dieser Mischungen gezielt auf winterharte und vor allem trockenresistente Qualitätssorten zurückgegriffen.

„NATRO“

Diese Nachsaatmischung für trockene Lagen sollte auf Wiesen oder Mähweiden verwendet werden. In dieser Wiesenmischung wird auch Luzerne eingesetzt, um neben dem Weißklee einen ausreichenden Leguminosenanteil zu gewährleisten. Von den Gräsern halten das Knautgras, insbesondere die Sorte Tandem, der Glatthafer, die Timotheesorte Tiller und der Rotschwingel die trockenen Verhältnisse am besten durch.

Die optimale Abstimmung innerhalb der verwendeten Qualitätssorten und die Einbeziehung der raschwüchsigen Komponente „Englisch Raygras“ im Ausmaß von 15 % kann das geschädigte Grünland dauerhaft verbessern bzw. erneuern.

„NAWEI“

Diese Mischung ist für alle Nachsaaten auf Weiden bestens geeignet, nicht allerdings für Almen, wo in tieferen Lagen besser die Weidemischung „H“, in höheren Lagen Spezialmischungen mit standortgerechtem Saatgut zur Anwendung gelangen sollten. In der Mischung Nawei ist die Untergraskomponente durch hohe Anteile an Wiesenrispe und Rotschwingel gut mit trockenheitsresistenten Sorten abgedeckt.

Saatstärke bei Nachsaaten

Bei Lückigkeit unter 10% reicht eine Düngung im Frühjahr mit Gülle oder Jauche im Ausmaß von 20 m³/ha. Zeigt sich nach einer Frühjahrsbegehung der Wiesen und Weiden eine stärkere Lückigkeit der Grasnarbe (10 bis 35%), so sollte eine Übersaat mit einer Saatstärke von 10-15 kg/ha erfolgen. Bei 35-50%-iger Lückigkeit ist eine Saatstärke von 15-20 kg erforderlich. Liegt eine massive Schädigung mit einer Lückigkeit von über 50% vor, sollte die Saatstärke auf 20-25 kg angehoben werden. Wichtig erscheint in jedem Fall die Durchführung einer Abdrehprobe, damit auch tatsächlich die richtigen Mengen ausgesät werden.